

Wie das Land, die Kreise und die Städte Löhne und Bad Oeynhausen die Natur schützen

Verwaltung: Der Schutz von Tieren und Pflanzen ist der in der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen verankert. Die Behörden setzen dabei auf Kooperationen mit Bürgern, Verbänden und Vereinen

■ **Bad Oeynhausen** (nic). Der Schutz der Natur und der Tiere ist in Artikel 29 der nordrhein-westfälischen Verfassung festgeschrieben – allerdings lediglich in diesem einen Satz: „Die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere stehen unter dem Schutz des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände“. Welche Aufgaben die Bezirksregierung (für das Land NRW), die Kreise Minden-Lübbecke und Herford sowie die Städte Bad Oeynhausen und Löhne wahrnehmen, zeigt dieser Überblick:

DIE BEZIRKSREGIERUNG

Die Bezirksregierung Detmold als höhere Naturschutzbehörde unterstützt mit Fördergeldern des Landes die Pflege und die Entwicklung von Natur und Landschaft. Damit können beispielsweise die Pflanzung von Streuobstwiesen und Hecken, die Anlage von Blühstreifen an Feldrändern oder der Erwerb von schutzbedürftigen Flächen

unterstützt werden. In besonderen Projekten, wie der Wiederherstellung von Lebensräumen bedrohter Arten wie Moorfrosch und Bekassine im Großen Torfmoor werden auch EU-Gelder eingesetzt. Das Geld beantragen können Kommunen, Vereine oder Privatpersonen. In Bad Oeynhausen ist ein Projekt der Rückschnitt von Kopfweiden. Als Teil der Kulturlandschaft in den Flussauen bieten sie so gepflegte Nistplätze für Steinkäuze. In Bad Oeynhausen und Löhne haben die beiden Kreise über die Landschaftspläne Naturschutzgebiete ausgewiesen. Dort, wo noch keine Landschaftspläne existieren, macht dies die Bezirksregierung. Die Bezirksregierung bewertet zudem in bedeutenden Genehmigungsverfahren, z.B. für Straßenplanungen, die Auswirkungen auf Natur, Landschaft und Arten, um deren Beeinträchtigung zu vermeiden oder auszugleichen.

DIE KREISE

Eine entscheidende Grundlage für den Naturschutz in Bad Oeynhausen ist der Landschaftsplan, den der Kreis Minden-Lübbecke 1996 aufgestellt hat. Dieser wird bis heute vom Kreis und der Stadt Bad Oeynhausen – oft in Zusammenarbeit – umgesetzt. Im Landschaftsplan sind die Naturschutzgebiete festgesetzt und werden mit den jeweils entsprechenden Maßnahmen gepflegt, zum Beispiel durch Grünlandpflege in Orchideen-Gebieten und vieles mehr. In Bad Oeynhausen laufen viele Aktionen zur Gewässer-Renaturierung, zu denen das bekannte Weser-Werre-Else-Projekt gehört. Mit Projekten wie diesen wird die EU-Wasserrahmenrichtlinie umgesetzt. Ein besonderes Projekt, das der Kreis auch finanziell unterstützt, ist der Anschluss des Lohbuschteichs in Dehme an die Weser. Der Teich verläuft ohnehin langgestreckt parallel zur Weser und soll durch zwei Rinnen mit ihr verbunden werden. Bei Hochwas-

ser ist er schon heute an die Weser angeschlossen, in Zukunft soll er dauerhaft durchströmt werden. Die hierdurch entstehende Weserinsel (Werder) mit ihren unterschiedlichen Strukturen bietet vielen, mittlerweile seltenen Tier- und Pflanzenarten einen neuen Lebensraum. So kann sich an Steilufern die Uferschwalbe ansiedeln und Kiesbänke werden von spezialisierten Pflanzen und Insekten erobert. An der ausgebauten Weser sind solche eigentlich typischen Lebensräume kaum noch zu finden. Außerdem gibt es den Vertragsnaturschutz, das ist ein Angebot an Landwirte, für eine freiwillige extensive Bewirt-

schaftung eine Aufwandsentschädigung zu erhalten. Dazu gehört zum Beispiel, dass diese Landwirte auf Düngung verzichten, ihr Grünland später mähen oder ähnliches. Hierfür gibt es auch eine EU-Förderung.

In der Kulturlandschaft des Kreises Herford sind die meisten Biotopie wie die Sieke, die Heiden, Hecken, das Grünland, die Magerrasen, z.B. des Dobergs, durch die Arbeit von Menschen entstanden. Deshalb müssen z. B. die Wiesen regelmäßig gemäht werden, damit kein Wald entsteht und die Heide muss regelmäßig beweidet werden. Auf Grundlage von Pflege- und Entwicklungsplä-

nen werden in den 40 Naturschutzgebieten des Kreises sogenannte Pflege-, Entwicklungs- und Schutzmaßnahmen durchgeführt. Die Neuanlage von Teichen, das Pflanzen von Hecken, das Aufstellen von Informationstafeln, das Mähen von Grünlandflächen und viele andere arbeiten gehören dazu. So wird beispielsweise das 240 Hektar große Naturschutzgebiet Bramschebach-Nagelsbachtal zwischen Herford und Löhne vom Kreis betreut, die Gebiete Blutwiese, Mittelbachtal und Sudbachtal, die zusammen 83 Hektar groß sind, werden von Biologischen Station Ravensberg betreut.

DIE STÄDTE

Die beiden Kommunen Löhne und Bad Oeynhausen kümmern sich in enger Kooperation beispielsweise mit dem BUND und der AG Natur und Umwelt Bad Oeynhausen um den Natur- und Artenschutz. Beide Städte haben sich zur Aufgabe gemacht, sich für die

Biodiversität – also die Vielfalt von Pflanzen und Tieren – einzusetzen. Die Stadt Löhne hat einen Arbeitskreis Biodiversität eingerichtet, in dem die Naturschutzverbände, die Jäger, die Landwirte, die Imker, die Löhner Bürger sowie Vertreter der Stadt vertreten sind.

Ein Beispiel für die Kooperation zwischen Stadt und Bürgern sind die mittlerweile vier Bürgerwaldflächen, auf denen bisher 498 Bäume gepflanzt wurden. In Bad Oeynhausen wurden im vergangenen Herbst in Eidinghausen auf einer Fläche an der Nordumgehung die ersten 38 Bäume für einen Bürgerwald gepflanzt.

Zum Schutz heimischer Arten gehört für die beiden Städte auch der Kampf gegen Neophyten – also eingewanderte Arten, die heimische Pflanzen verdrängen, sich rasant ausbreiten und zum Teil sogar extrem giftig oder allergieauslösend sind. Beispiele sind der Riesenbärenklau, Ambrosia oder das Jakobskreuzkraut.

Lokaldossier: Naturschutz

- ◆ Gewässerexperten
- ◆ Damwildgehege und Grünes Klassenzimmer
- ◆ Burkhard Kriesten und der Vogelschutz
- ◆ Fledermaus-Exkursion
- ◆ Landschaftswarte in Bad

- Oeynhausen
- ◆ Insektenschutz mit Karl-Heinz Niehus
- ◆ **Landschaftspläne: Die Verwaltung der Natur mit Josef Brinker**
- ◆ Naturfotografen